

ENGLISH, FRANÇAIS & CO - KONKURRENZ ODER HILFE ZUM DEUTSCHLERNEN ?

0. Was bringt dieser Artikel ?

Auch in Spanien, wo die Schulfremdsprachen lange Zeit "entweder/oder" gewählt wurden, ist das Verhältnis der Sprachen untereinander oft von Konkurrenz geprägt: man/frau ärgert sich über Interferenzen durch das allgegenwärtige Englisch, und lauert fast eifersüchtig, wie viele SchülerInnen das Wahlfach Französisch oder Informatik 'statt' Deutsch wählen. Angesichts knapper Stundenzahlen kein Wunder ... Auch wird beim Unterricht mit StudentInnen oder anderen Erwachsenen Deutsch oft 'unabhängig' unterrichtet, ohne zu fragen, welche schon vorhandenen Kenntnisse anderer Sprachen nutzbar gemacht werden können.

Dieser Beitrag versucht, aus der Not eine Tugend zu machen, und stützt sich dabei auf Erfahrungen in multinationalen Austauschprojekten mit bis zu einem Dutzend Sprachen gleichzeitig im Raum zwischen Dänemark und Bulgarien.

Er geht von der Erfahrung aus, dass wir Sprachen auch verstehen, ohne sie gründlich gelernt zu haben, und stellt mit Hilfe der Didaktik der rezeptiven Mehrsprachigkeit Übungen vor, um zu erreichen, dass wir Kenntnisse anderer Sprachen für den Deutschunterricht nutzen.

1. Die drei Säulen eines Curriculums

Wir gehen hier davon aus, dass sich ein Curriculum zur Entwicklung der rezeptiven Mehrsprachigkeit auf drei Pfeiler stützt. (Sie werden hier auf Spanisch wiedergegeben, damit die LeserInnen sehen können, welche Hilfen wir Nicht-SpanischleserInnen geben würden):

1.1. La base:

- **Motivación a comprender muchos idiomas**
- **Apertura intercultural hacia sus hablantes**
- **Desarrollo de optimismo en cuanto a las capacidades de aprendizaje y de comprensión**
- **Técnicas de comunicación non-verbal**
- **Comunicación con medios mínimos**
- **Facilitar la comprensión por técnicas de presentación orales y escritas adecuadas**

Hilfen:

muchos > engl. much

hablantes = -parlantes

desarrollo = Entwicklung

1.2. Multicomprensión:

- **Desarrollo de la multicomprensión,**
- **empezando con la ayuda de internacionalismos, lógica y conocimientos generales previos**
- **(por razones psicológicas desde comprensión de textos hacia comprensión auditiva)**

Hilfen:

ayuda > engl. aid, franz. aide

1.3. Tándem:

Tándem (aprendizaje de idiomas en intercambio) para los idiomas de demanda más profunda, en las destrezas de

1. **escuchar**
2. **hablar**
3. **leer**
4. **escribir**
5. **traducir**

JÜRGEN WOLFF

SAN SEBASTIÁN

Hilfen:

destreza > die 4 obengenannten (Fertigkeiten)

escuchar > franz. écouter

2. Schritte oder Fertigskeitsbereiche

Diese Teile eines Mehrsprachigkeitscurriculums schlagen sich in verschiedenen Schritten oder Fertigskeitsbereichen nieder, nämlich:

- 1 Start (Organisatorisches, Schaffung der Motivation, 3.1)
- 2 Interkulturelles (3.2)
- 3 Nonverbale Kommunikation (3.3)
- 4 Optimismus herstellen (3.4)
- 5 Sprachen vom Klang oder Schriftbild her identifizieren (3.5)
- 6 Leseverstehen (ohne Beispiel, da es genug Arbeitsblätter in Lehrwerken gibt)
- 7 Hörverstehen (3.6)
- 8 Grammatik (3.7)
- 9 Lexik (3.8)
- 10 Minimalkommunikation (TouristInnensprache, 3.9)
- 11 Normalkommunikation (ohne Beispiel)
- 12 Schreiben (ohne Beispiel)
- 13 Dolmetschen (3.10)
- 14 Sensibilisierung des Umfelds von Begegnungen (3.11)

Die Ziffern sind Verweise auf die folgenden

3. Arbeitsblätter

Als nächstes wird für jeden Schritt ein praktisch erprobtes Arbeitsblatt als Beispiel wiedergegeben. Sie gehören zu verschiedenen Schwierigkeitsniveaus und können bei Nennung der AutorInnen direkt im Unterricht eingesetzt werden. Gedacht sind sie für multinationale/mehrsprachige Jugendbegegnungen. Bei einem Einsatz zur Sensibilisierung im "reinen" DaF-Unterricht müssen sie adaptiert werden, wozu nach jedem Arbeitsblatt Vorschläge gemacht werden. Wenn keine Namen angegeben sind, stammen sie vom Autor.

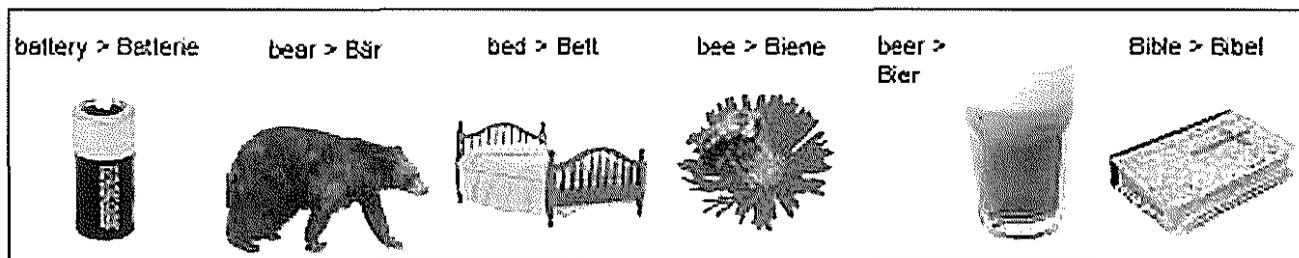
3.1 Kurzvortrag über Mehrsprachigkeit für Jugendliche

Solch ein Vortrag könnte zur Einleitung vor den ersten Sensibilisierungsübungen stehen:

3.2 Vorsicht mit dem ersten Eindruck !

Dank der Kampagnen über den Euro ist es bisher noch leicht, Fotos von strahlenden EuropäerInnen mit den Staatsflaggen zu besorgen. Damit lässt sich leicht eine Übung zur Vorbeugung oder zumindest Sensibilisierung für vorschnelle Verallgemeinerungen und Vorurteile herstellen.

1. Mensch (=man/frau) braucht jeweils eine Kopie der Fotos mit und ohne Fahnen.
2. Alle TeilnehmerInnen schreiben neben die Fotos die Autokennzeichen der Nationalität, die sie beim jeweiligen Foto vermuten, z.B. D, DK, SV, UK.
3. Jede 'nationale Gruppe' erklärt den anderen, ob sie mit der Zuordnung einverstanden ist. Wenn z.B. ein Foto zu 60 % 'United Kingdom', zu 20 % 'Deutschland' und zu je 10 % 'Danmark' und 'Sverige' zugeordnet bekommt, erklären die EngländerInnen, ob das sein kann oder nicht.
4. Die Fotos mit den Fahnen werden aufgehängt, und beim



Alle Illustrationen dieses Artikels stammen aus der Plakatkampagne des Goethe-Instituts "Deutsch nach Englisch".
www.goethe-internationales.de.

"Sprachen sind wie Blumen: Wenn alle dieselbe Farbe hätten, wäre der Garten todlangweilig. Sie wachsen durch die Sonne, nämlich den Gebrauch. Wenn ihr sie nicht verwendet, verwelken sie, wie manche Sprachen von Minderheiten.

Ihr könnt das auch mit den Instrumenten in einer Rockband vergleichen. Wenn ihr nicht auf allen spielt, wird der Auftritt nix.

Deshalb werden wir hier alle Sprachen verwenden, die da sind, das ist viel spannender. Außerdem - wenn wir nur eine gemeinsame Sprache, zum Beispiel Englisch, sprechen, ist das nicht so toll für die EngländerInnen, die die ganze Zeit die anderen Sprachen gelernt haben und sie jetzt nicht anwenden könnten.

Was wir hier machen werden, nennen wir 'Sprachenparadies' und jetzt seht ihr, wie es funktioniert."

Bei einer reinen DaF-Klasse würde der Schwerpunkt eher auf Argumenten liegen wie:

1. Die zweite Fremdsprache fällt leichter als die erste, die dritte leichter als die zweite und so weiter.

2 Ein Großteil des deutschen Wortschatzes lässt sich vom Englischen her erschließen (siehe Webhinweise).

Vergleich gibt es meist heilsame Überraschungen.

Es ist natürlich auch möglich, sich auf Fotos schwarzhäufiger DeutscheR und blonder/rothaariger SpanierInnen zu beschränken.

3.3 Nonverbale Kommunikation

SprachlehrerInnen sind oft verwundert, wenn vorgeschlagen wird, mit den LernerInnen auch kurz Verständigung ohne Worte zu üben. Dabei geht es nicht darum, das Sprechen (lernen) überflüssig zu machen, sondern schon AnfängerInnen zum Sprechen zu ermutigen. Das Bewusstsein "Wenn mir ein Wort fehlt, kann ich immer noch zeichnen, gestikulieren oder sprechen." hilft dabei.

Hier sind zum Einstieg z.B. Fotos wie in Rampillon, *Lernen leichter machen*,(1) Aufgaben Nr. 50 und 51 oder aus der Werbung nützlich, oder Theater in der Klasse. Dann kann mensch den TeilnehmerInnen die Aufgabe stellen, sich ohne Worte zum Schwimmen mit Badekappe und anschließendem Eisessen zu verabreden.

3.4 Hörverstehen in einer vollkommen fremden Sprache

Das schafft Motivation. Ihr erzählt den TeilnehmerInnen zweimal in einer total unbekanntem Sprache ein paar Anekdoten oder eine Reiseroute oder etwas Konkretes, mit viel Gestik

und Ortsnamen. Danach stellt ihr Fragen zu den zentralen Informationen. Wenn ihr es erleichtern wollt, sagt das Thema vorher und verwendet auch Zeichnungen. Danach fragt ihr die zentralen Punkte in der Muttersprache ab, sie werden rund achtzig Prozent verstanden haben. Die "total unbekannte Sprache" kann in unserem Fall auch Deutsch in der ersten Unterrichtsstunde sein!

Als erleichternde Vorübung:
Internationalismen in einer Fremdsprache aufsagen, die alle verstehen werden:

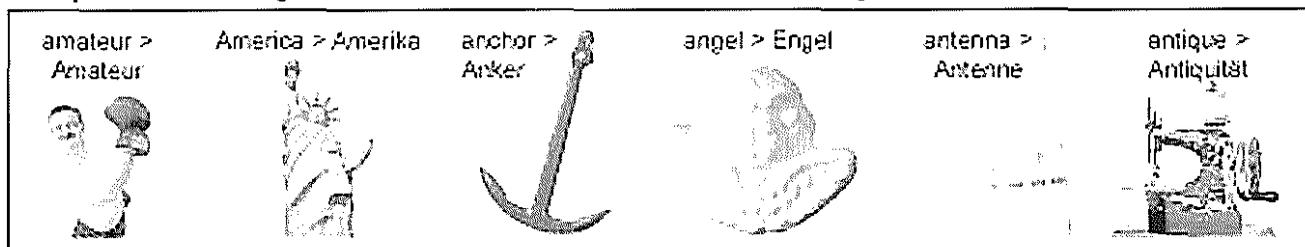
Bank, Hotel, Tee, Kaffee

Schwerere Variante:

Das Schulsystem eines Landes anhand einer Grafik in der unbekannt Fremdsprache erklären.

Auf diese Weise kann auch die 'leyenda negra' des 'alemán difícil' zumindest relativiert werden.

3.5 Sprachen vom Klang her erkennen



Ihr sagt verschiedene Wörter aus verschiedenen Sprachen, die dasselbe bedeuten, hintereinander. Zuerst die den TeilnehmerInnen fremdeste Sprache, am Ende die leichteste. Sie raten nur, welche Sprachen es sind.

Beispiel

LehrerIn: *frère - fratello - Bruder - brother - brat* (TN: *Fra-Ita-Deu-Eng-Slo*)

Der Sinn dieser Übung besteht darin, Deutsche am Strand oder im Zug schneller erkennen zu können (außer an der Kombination "Sandalen+Socken"), und die Gelegenheit zur Konversation zu nützen.

3.6 Übungen zur Schulung des Hörverstehens in der Fremdsprache

Diese Übungen waren ursprünglich für den Einsatz im Tandem (www.tandemcity.info), also Paaren aus SprecherInnen verschiedener Sprachen, gedacht, lassen sich aber auch in Partnerarbeit im DaF einsetzen.

a= MuttersprachlerIn, b= LernendeR

"Die Körperteile"

a: Du wirst Körperteile nennen.
b: Du wirst zuhören und das zeigen, was du hörst.

a: Sag einen Körperteil mit seinem Artikel (z.B. der Fuss).
b: Zeig ihn und wiederhol das Wort.

a: Wenn dein/e PartnerIn nicht verstanden hat, zeig du den Körperteil.

b: Zeig ihn und wiederhole das Wort.

"Der Marsmensch"

a: Stell dir eine ausgefallene, seltsame Person vor (z.B. mit vier Füßen, zwei Köpfen, sechs Augen).

b: Nimm Papier und Bleistift.

a: Beschreibe sie.

b: Zeichne die Person, die dein/e PartnerIn beschreibt.

a: Stimmt alles? Wenn etwas nicht stimmt, darfst du nicht auf die Zeichnung zeigen, sondern nur die Beschreibung wiederholen.

b: Vergleiche deine Zeichnung mit der Beschreibung und korrigiere sie.

AutorInnen: Encarna Urzainqui Alonso + Jürgen Wolff, übersetzt aus dem Spanischen von Christina Ruf

3.7 Grammatik: "Mein und dein"

Das geht in Tridems, also mit SprecherInnen dreier verschiedener Sprachen. Im 'normalen' DaF-Unterricht kann Slowenisch weggelassen oder durch Baskisch/Galicisch/Katalanisch ersetzt werden. Es zeigt, wie verschiedene grammatische Phänomene, z.B. kürzere Verbformen im Singular, längere im Plural in verschiedenen Sprachfamilien auftreten und Entschlüsselungshilfen bieten können.)

1. Ihr seht Possessivpronomen in verschiedenen Sprachen. Hinter jedem Pronomen ist das Substantiv "Buch" gezeichnet. (Das muss der/die LehrerIn noch herstellen.)

A und B arbeiten mit einer Sprache, die sie nicht kennen. C, der die Sprache kennt, wird ihre Arbeit kontrollieren. Jeder arbeitet einmal mit einer Sprache, die er/sie nicht sprechen kann.

Mein Buch, moja knjiga, unser Buch, su libro, dein Buch, vasa knjiga, sein Buch, njihova knjiga, nuestro libro, nasa knjiga, tu

libro, njegova knjiga, ihr Buch, vuestro libro, euer Buch, ihr Buch, su libro, twoja knjiga, njena knjiga, mi libro

2. Ordnet die Pronomen nach den Sprachen.

deutsch español slovensko

3. Ordnet danach die Pronomen in den einzelnen Sprachen in der richtigen Reihenfolge.

3.8 Einzelne Wörter aus verschiedenen Sprachen Bildern zuordnen

Ihr nehmt je drei oder vier Wörter aus möglichst vielen verschiedenen Sprachen und schreibt sie gemischt auf ein Blatt. (In unserem Umfeld können das auch Deutsch, Englisch, Spanisch und Regionalsprachen sein.) Die TN sollen alle, die dasselbe bedeuten, mit einer farbigen Linie verbinden und eine Zeichnung zu jeder Bedeutung machen.

Personen	deutsch	spanisch	slowenisch
1. Singular			
2. Singular			
3. Singular			
1. Plural			
2. Plural			
3. Plural			

AutorInnen: Kristina Roth + Jürgen Wolff

Wenn ihr es erleichtern wollt, könnt ihr auch die Wörter auf Karten vorgeben. Der/die erste, die ein Wort versteht, macht eine Zeichnung dazu. Dann werden alle Wörter um die Zeichnungen herumgelegt.

Idee: Jelena Aca, Vesna Milivojević, Jürgen Wolff

3.9 Wie mensch sich aus einer Zwickmühle hilft

Um in einem fremden Land sprachlich zu überleben, braucht mensch ca. 200-300 Stunden Sprachunterricht. Mensch kann jedoch nicht bis zu diesem Moment schweigen und sich nicht an Gesprächen beteiligen. Viele EmigrantInnen gingen in ein fremdes Land, ohne auch nur eine einzige Stunde Sprachunterricht in der anderen Sprache genommen zu haben.

Um eine Sprache zu üben, ist es immer besser, sich mit den Wörtern und Strukturen auszudrücken, die mensch schon kann, als überhaupt nicht. Falls dies einmal nicht ausreichen sollte, so kann mensch sich oft auf andere Art und Weise behelfen:

1. Gebrauche deine eigene Sprache, sprich deutlich oder schreibe das Wichtigste auf. Da es viele Wörter gibt, die den gleichen Ursprung haben und deshalb international gleich oder ähnlich sind, wird der/die andere einen großen Teil davon verstehen. (Beispiele: *Frustration, international, Emigrant, Immigrant* etc.)

2. Bitte um Hilfe, sei es durch Intonation oder durch Fragen wie: "Wie heißt das auf Deutsch?" Lerne die notwendigen Metakommunikationsformeln!

3. Benutze Mimik, Gestik oder Zeichnungen.

4. Bilde deine eigenen Wörter. Wenn du das Wort für "Bücherregal" nicht kennst, dann benutze das Wort "Buchkasten" (*Mixer > Elektrokochlöffel*). Ein Muttersprachler wird dir Antwort mit dem entsprechenden Wort geben und so lernst du den richtigen Ausdruck.

4. Besser als zu schweigen ist es, sich ungefähr auszudrücken. Kennst du das Wort für "Strauß" nicht, dann sage "riesiger Vogel in Australien". Gebrauche allgemeine Wörter (Hiperonyme).

5. Umschreibe und gebrauche Definitionen, z. B. "Milch" ist "das weiße Wasser der Kuh".

6. Gebrauche Synonyme und Antonyme wie z. B. "schauen" und "sehen", "nicht klein" für "groß".

7. Jede Sprache hat 'Ersatzwörter' (Allerweltswörter) wie z. B. "Ding, Dingsda, Zeug".

Frage deine NachbarInnen. Sie wissen ganz bestimmt noch weitere Tricks für Situationen, aus denen sie sich schon einmal herausreden mussten.

Autor: Jürgen Wolff, mit Ideen von Peter Bimmel und Markus Costabiei

3.10 Hinweise für freiwillige DolmetscherInnen, also Fortgeschrittene

Konsekutiv

1 Informiere dich vorher über das Thema und versuche, die Gliederung des Vortrags/der Veranstaltung und möglichst viel Unterlagen zu bekommen.

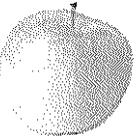
2 Besorg dir Texte in der Zielsprache zum selben Thema. Lies sie vor der Veranstaltung laut, um das Vokabular zu lernen/wiederholen.

3 Falls du konsekutiv (=Abschnitt um Abschnitt) dolmetschst,

aluminium > Aluminium



apple > Apfel



atlas > Atlas



ball > Ball



bath > bad



bikini > Bikini



was am wahrscheinlichsten ist. Mache, bevor es losgeht, mit den SprecherInnen ab, dass sie maximal etwa zwei Minuten sprechen und dann eine Dolmetschpause machen.

4 Setze dich so, dass du den SprecherInnen Zeichen geben kannst.

5 Ab jetzt entspann dich und konzentriere dich ganz aufs Zuhören.

6 Denk nicht an einzelne Wörter, sondern wie du das Gesagte in deinen Worten ausdrücken würdest.

7 Sei nicht enttäuscht, wenn es am ersten Tag noch etwas langsam geht. Wenn du eine Sprache lange nicht verwendet hast, kann es drei Tage dauern, bis du wieder 'drin' bist.

8 Vorsicht - wenn es um eine spannende Diskussion geht, an der du selbst beteiligt bist, kann es passieren, dass du direkt auf etwas antwortest, und vergisst, vorher zu dolmetschen. Dann musst du aufpassen, oder dich raushalten, oder das Dolmetschen an jemand anderen abgeben.

3.11 Anzeige / Artikel für die Bevölkerung

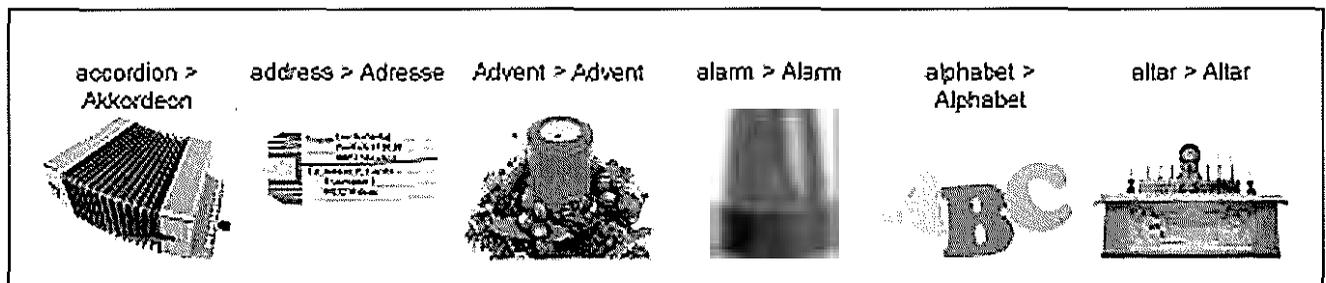
Dies von Orten, wo internationale Begegnungen stattfinden, zu veröffentlichen am Wochenende vor Beginn der Begegnung. Auch für Klassenfahrten in kleinere Orte geeignet. Außerdem kann der Text an die Hotels, Pensionen und anderen Unterkünfte verteilt werden.

Davor oder in einem anderen Artikel daneben sollte eine kurze Nachricht über das Begegnungsprogramm kommen, dann:

Reden ist Silber - sich Verstehen ist Gold !

15 Tipps für den Umgang mit TouristInnen

Wenn Sie jemand anspricht, der anscheinend wenig Deutsch oder Englisch kann, bekommen Sie keinen Schreck. Irgendwie werden Sie sich schon verständigen. Wo ein Wille ist, ist ein Weg, schließlich kommen Sie im Urlaub im Ausland auch zurecht.



(Fast simultan)

Manchmal kann es vorkommen, dass eine Veranstaltung, z.B. eine Podiumsdiskussion, simultan gedolmetscht werden soll, aber kein Geld für Simultandolmetschanlagen und DolmetscherInnen vorhanden ist.

Wenn nach- und nach-Dolmetschen zu langsam wäre, gibt es einen dritten Weg, falls du schnell bist:

setz dich mit aufs Podium und lass dir einen Computer hinstellen, der an einen Beamer angeschlossen ist. Wenn der/die SprecherIn redet, schreibst du gleichzeitig die Übersetzung und sie erscheint auf der Leinwand oder Projektionsfläche ein paar Sekunden nach seinen/ihren Worten, ohne die Rede zu unterbrechen.

Wichtig dabei ist:

1. Ihr müsst den Beamer und den Computer vorher ausprobieren, besonders die Schriftgröße und die Zeilenabstände, und wie das vom Saal aus zu sehen ist

2. Du musst dich so setzen, dass du gut hörst, auch die Fragen aus dem Saal.

Lächeln Sie erstmal, und hören Sie entspannt zu, was er/sie will. Das wirkt Wunder.

Einigen Sie sich über die Sprache, fragen Sie: "Deutsch ? English ? Español ? Italiano ? Slovensko ? Français ?"

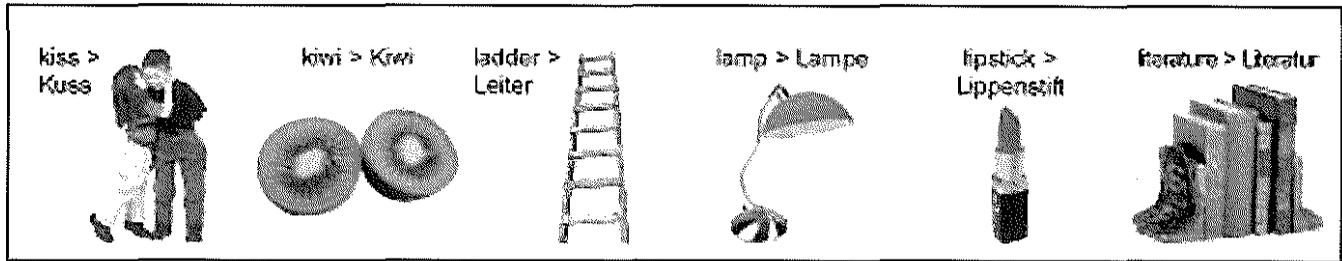
Auch wenn Sie keine gemeinsame Sprache finden, geben Sie nicht auf. Hier sind ein paar Tricks:

Lassen Sie sich nicht abschrecken, wenn Sie einen Teil nicht verstehen. Achten Sie auf Wörter, die in allen Sprachen gleich sind (Bank, Telefon ...).

Achten Sie darauf, ob er/sie etwas in der Hand hat (Adresse, Stadtplan, Medikamentenpackung), was Ihnen hilft, herauszufinden, was er/sie möchte.

Oder geben sie ihm/ihr ein Papier und einen Kuli, damit er/sie schreiben kann. Oft ist es leichter, etwas Geschriebenes zu verstehen, als zu hören.

Dann sprechen Sie einfach langsam und klar Deutsch. Nehmen Sie dabei viel internationale Wörter, wie 'Telefon, Bus, Markt, Platz, Tourismusinformation' usw.



Sprechen Sie aber nicht wie mit einem Baby oder nur in Infinitiven. Auch wenn die TouristInnen nicht korrekt sprechen, verstehen sie mehr, als sie sprechen, und sie sollten nichts Falsches hören.

Wiederholen Sie ruhig etwas, oder sagen Sie es mit anderen Worten, oder geben Sie Beispiele.

Seien Sie nicht zu schnell, lassen Sie Pausen zum Denken und Fragen.

Sehen Sie ihn/sie an, damit Sie merken, ob er/sie 'mitkommt'.

Sprechen Sie nicht nur mit dem Mund, sondern mit dem ganzen Körper, besonders mit den Händen. Zeigen Sie, machen Sie Gesten. Vielleicht versteht der/die Touristin das Wort 'Fußgängerunterführung' nicht, aber Ihre Handbewegung versteht er/sie bestimmt.

Noch besser, wenn Sie Papier und Stift dabeihaben. Zeichnen Sie - ein Bild sagt mehr als 1000 Worte, und für eine Wegbeschreibung braucht es keinen Picasso !

Am Ende fassen Sie (oder der/die TouristIn) nochmal alles zusammen, sicher ist sicher, und doppelt hält besser.

Viel Spass mit unseren Gästen !

Mehr Tipps auf: www.tandemcity.info

es möglich, bei multinationalen Begegnungen große Schritte in Richtung aufs 'Sprachenparadies' zu machen, wo sich jede/r wie im Schlaraffenland die Sprache "pflückt", die er/sie gerade hören oder sprechen möchte, frei nach dem Motto:

"Lasst tausend Blumen blühen - lasst tausend Sprachen klingen !"

Und beim DaF-Unterricht, wo 'kleine Brötchen gebacken' werden, ist das 'sprachliche Querdenken' zwar kein Zaubertrank, aber es erlaubt zumindest:

1. Verbessern des Hörverstehens
2. Erweitern des rezeptiven Wortschatzes auch beim Lesen
3. Schnellere Einordnung von Grammatiksignalen
4. Einbeziehung der Regionalsprachen als Lernhilfe (Thema, das hier ausgeklammert wurde).

Noch genauer untersucht werden sollte die Frage, wie klar gekennzeichnet wird, wann im Unterricht 'rezeptiv - mehrsprachig - vergleichend' und wann 'produktiv - einsprachig - "auf der deutschen Schiene"' vorgegangen wird.

Der Autor ist auf Erfahrungen gespannt. Wer von ihm/r adaptierte Blätter zur Veröffentlichung auf www.tandemcity.info/formacion/de31_babylonia.htm zur Verfügung stellen möchte, möge sie an tandem@tandem-f.org schicken.

J.W.

Beim konsequenten Einsatz von solchen Übungen und flankierenden organisatorischen Weichenstellungen wie in Wolff (Hg.), *Babylonia-Tandem*, (2) Kapitel 4.2.16 beschrieben, ist

